

„Picking a general’s mind’ Studien zum Deutungshorizont deutscher Generale im Zweiten Weltkrieg

Wie wurde der Weg in den Zweiten Weltkrieg, dessen Verlauf und seine Folgen von den Akteuren selbst wahrgenommen? Auf welche Weise deuteten Angehörige der wichtigen Positionselite¹ der Wehrmachtsgenerale* zeitgenössische Situationen während des Krieges, aber auch den erwarteten Kriegsverlauf und die Nachkriegsfolgen? Und in welchem Maße konnte das nationalsozialistische Regime durch Propaganda die Wehrmachtseleiten beeinflussen?²

Obwohl zu Vorgeschichte, Verlauf und Wirkungsgeschichte des Zweiten Weltkriegs als dem zentralen Katastrophenereignis des 20. Jahrhunderts eine umfangreiche Menge an Überblicksdarstellungen und Detailstudien vorliegen, können diese Fragen bisher nur im Ansatz beantwortet werden. Gängige Vorstellungen wie etwa die These, dass nicht „alle deutschen Soldaten Nazis im engeren politischen Sinn des Begriffs waren, wohl aber, daß sie im großen und ganzen die Nazi-Präsentation der Wirklichkeit akzeptierten“³, lassen sich bisher nicht auf fundierte empirische Untersuchungen stützen. Das hier vorgestellte Projekt will diese Forschungslücke, mithilfe der Methode der wissenssoziologischen Diskursanalyse und der Einbeziehung neuer Quellenbestände, gezielt schließen. Durch seinen interdisziplinären Ansatz verspricht es, neben der Klärung zentraler Forschungsfragen, auch wichtige Impulse für die politische Bildung, den Geschichtsunterricht und die Gedenkstättenpädagogik zu geben. Darüber hinaus leistet die Dissertation einen innovativen Beitrag zu der zentralen Frage, weshalb Menschen bereit waren, einem menschenverachtenden System zu folgen und sich diesem als Werkzeuge zur Verfügung zu stellen.

Der überwiegende Teil der Weltkriegsforschung richtet die Untersuchungsperspektive vornehmlich auf den Verlauf der historischen Ereignisse und auf die Rekonstruktion von Kausalketten. In jüngster Zeit hat sich die Forschung aber zunehmend auch mit der individuellen und kollektiven Erinnerung an

¹ Zum Verhältnis der Begriffe ‚Positionselite‘ und ‚Funktionselite‘ siehe Reinhard Stumpf: Die Wehrmacht-Elite: Rang- und Herkunftsstruktur der deutschen Generale und Admirale 1933 - 1945 (Wehrwissenschaftliche Forschungen / Abteilung Militärgeschichtliche Studien ; 29), Boppard am Rhein 1982 S. 2 Fußnote 5.

* ‚General‘ bezeichnet in dieser Arbeit alle Angehörigen der Generaldienstgrade der Wehrmacht. Das bedeutet für Heer und Luftwaffe (in absteigender Reihenfolge): Generalfeldmarschall, Generaloberst, General, Generalleutnant, Generalmajor; für die Marine (in absteigender Reihenfolge): Großadmiral, Generaladmiral, Admiral, Vizeadmiral, Konteradmiral/Kommodore. Der Rang des Reichsmarschalls ist in diesem Zusammenhang vernachlässigbar, da er insgesamt nur an eine Person, Hermann Göring, verliehen wurde. Wehrmachtsbeamte im Generals- und Admiralsrang sind in der Definition nicht enthalten, da sie nicht dem Offizierskorps angehörten. Dasselbe gilt für Sanitäts- und Veterinäroffiziere wegen ihres Sondercharakters als ‚akademisches Offizierkorps‘. Vgl. dazu Ebenda S. 2. Für den Zeitraum 1933-1945 waren insgesamt 3190 Personen Mitglieder dieser Gruppe. Ebenda S. 129.

² Bisher konnten allenfalls die verschiedenen Propagandaaktionen und -strategien von Seiten der Wehrmachts- und NS-Führung untersucht werden. Erkenntnisse über die Rezeption und die Wirkung der versuchten Indoktrination sind jedoch nur im beschränkten Maße für Einzelfälle rekonstruiert und dokumentiert.

³ Hans-Heinrich Wilhelm: Motivation und ‚Kriegsbild‘ deutscher Generale und Offiziere im Krieg gegen die Sowjetunion. in: Peter Jahn, Reinhard Rürup (Hg.). Erobern und Vernichten. Der Krieg gegen die Sowjetunion 1941-1945, Berlin 1991 S. 197.

den Zweiten Weltkrieg befasst.⁴ Hingegen sind zur Erfahrungsgeschichte dieser Jahre erst vergleichsweise wenige und thematisch unzusammenhängende Studien vorgelegt worden.

Die Untersuchung der wichtigen Gruppe der Wehrmachtsgenerale wurde bislang in der Militärgeschichtsforschung bzw. aus dem Blickwinkel der Erfahrungsgeschichte vehement gefordert⁵, trotzdem aber nur cursorisch durchgeführt und stellt nach wie vor ein Forschungsdesiderat dar.⁶

Bisherigen Studien zur Mentalitätsgeschichte der Wehrmacht stützen sich, neben den offiziellen Wehrmachtsquellen, maßgeblich auf Ego-Dokumente, wie Tagebücher oder Briefe, sowie Zeitzeugenaussagen. Letztere sind jedoch unter den Bedingungen der nachträglichen Konstruktion eines positiven Sinnzusammenhangs kritisch zu bewerten. Auch Tagebücher und Briefe können die Gedankenwelt der zu untersuchenden Subjekte nur sehr eingeschränkt wiedergeben. Die Aussagen der überlieferten Wehrmachtsquellen haben für die Untersuchung der Gedanken und Vorstellungswelt der deutschen Generale keinen nennenswerten Quellenwert.⁷ Die von Sönke Neitzel⁸ erstmals ausgewertete neue Quellengattung von Abhörprotokollen, die die Gespräche deutscher Offiziere und Soldaten in britischer Gefangenschaft dokumentieren, bieten dagegen der mentalitätsgeschichtlichen Forschung zur Wehrmacht neue innovative Möglichkeiten, der Frage nach der Vorstellungswelt deutscher Generale nachzugehen.

Mit Hilfe der Methode der wissenssoziologischen Diskursanalyse soll in einem interdisziplinären Ansatz dieser neu entdeckte Quellenbestand ausgewertet werden. Dazu wird zunächst der Deutungshorizont der knapp zwanzig Generäle, die zwischen Mai 1943 und Mai 1944 im englischen Abhörlager Trent Park interniert waren, erschlossen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden tiefe

⁴Norbert Frei: 1945 und wir: das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen, München 2005; Hannes Heer: Wie Geschichte gemacht wird: zur Konstruktion von Erinnerungen an Wehrmacht und Zweiten Weltkrieg, Wien 2003.

⁵Omer Bartov: Wem gehört die Geschichte? Wehrmacht und Geschichtswissenschaft. in: Hannes Heer, Klaus Naumann (Hg.). Vernichtungskrieg: Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944. 1. Aufl., Hamburg 1995, S. 601–619.

⁶Vgl. die unlängst geäußerte Forderung nach der Untersuchung der Gestaltungsspielräume und Motivationslagen unterer und mittlerer Führungskräfte in Andreas Hilger: Tagungsbericht: Forschungen zur Geschichte der Weltkriege. Bilanz und Aussichten. Deutsches Komitee für die Geschichte des Zweiten Weltkriegs; in Verbindung mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt 20.06.2008-21.06.2008, Potsdam
Einzig biographische Studien und die richtungweisende Untersuchung Hürters zu den deutschen Oberbefehlshabern an der Ostfront haben sich diesem Bereich gewidmet. Johannes Hürter: Hitlers Heerführer. Die deutschen Oberbefehlshaber im Krieg gegen die Sowjetunion 1941/42, München 2006
Ansatzweise beschäftigt sich auch eine frühe Studie Liddel Harts mit dieser Personengruppe, jedoch unter einer stark operationengeschichtlichen Fragestellung Basil Henry Liddell Hart: The German generals talk, New York 1948
Hier besonders Teil III ‚Through german eyes‘ S. 105-298.

⁷General Günther Alois Friedrich Blumentritt (* 10. Februar 1892 München; + 12. Oktober 1967 München) machte das nach Kriegsende gegenüber dem Historiker Lidell Hart deutlich: “My experience on the higher staffs showed me that the vital issues of war tended to be decided by political rather than by the fighting on the battlefield. Moreover, those tussles are not reflected in the operation orders. Documents are no safe guide for history – the men who sign orders often think quite differently from what they put on paper. It would be foolish to take documents that historians find in the archives as a reliable indication of what particular officers really thought.” Ebenda S. 197.

⁸Sönke Neitzel: Deutsche Generäle in britischer Kriegsgefangenschaft 1942-1945. Eine Auswahl edition der Abhörprotokolle des Combined Services Detailed Interrogation Centre (UK), in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 52 (2004), S. 289–348.

Einblicke in die Vorstellungswelt der deutschen Generalität gestatten, die der Forschung bisher nicht möglich waren.⁹ Der Untersuchungszeitraum wurde aus zwei Gründen gewählt: Zum einen handelt es sich um eine relativ konstante Kriegsphase, die durch das stetige Zurückweichen deutscher Einheiten an allen Fronten, ohne jedoch einen strategischen Durchbruch zulassen zu müssen, charakterisiert wird. Zum anderen war nach der Kapitulation der deutschen Verbände in Nordafrika zum ersten Mal eine Vielzahl deutscher Generale über einen längeren Zeitpunkt in britischer Gefangenschaft; die dabei generierten Quellen lassen eine breite Darstellung der Deutungsmuster zu.

Erste Ergebnisse lassen darauf schließen, dass in bestimmten Teilbereichen von einer großen Homogenität der Ansichten der gefangenen Generale ausgegangen werden muss, z.B. die Ablehnung der Offiziere, sich am politischen Prozess zu beteiligen, während in anderen wichtigen Fragen, wie der Treue zu Hitler, zwei prononcierte Lager bzw. eine Vielfalt von Einstellungen vorherrschen.

Auf die so gewonnenen Erkenntnisse aufbauend wird eine Gruppe von fünf Generalen in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt und zunächst im anfangs erarbeiteten Deutungsspektrum verortet. Anhand dieser Einzelfälle kann das Zusammenspiel einzelner Deutungskomplexe, die Veränderung von Deutungsmustern und dabei zusammenspielende Faktoren, sowie die biographische Rückkopplungen spezifischer Deutungsmuster untersucht werden.

Die bisher analysierten individuellen Deutungshorizonte legen den Schluss nahe, dass ältere Forschungsergebnisse in diesem Bereich revidiert werden müssen: Die bislang in der Forschung vorherrschende Position, dass auf der Grundlage des Konzepts der Generation als Erfahrungsgemeinschaft eine Einteilung des deutschen Offizierskorps im Zweiten Weltkrieg in vier Generationen vorgenommen werden kann, aus der spezifische Werthaltungen und politische Vorstellungen abgeleitet werden können, werden durch die empirischen Befunde widerlegt.¹⁰

Idealerweise wird es auf der Grundlage der Erkenntnisse dieser Arbeit möglich sein, alternative Erklärungsansätze für das Vorherrschen bestimmter Deutungsmuster in Teilgruppen der deutschen Wehrmachtsgeneralität zu finden.

⁹ Die frühe Forschung stützt sich allein auf Memoirenliteratur z.B. Gotthard Breit: Das Staats- und Gesellschaftsbild deutscher Generale beider Weltkriege im Spiegel ihrer Memoiren (Wehrwissenschaftliche Forschungen / Abteilung Militärgeschichtliche Studien; 17), Boppard am Rhein 1973 oder Zeitzeugenaussagen wie Liddell Hart 1948 (wie Anm. 6). Spätere Arbeiten nutzen zumeist eine eingeschränkte Auswahl von Ego-Quellen, die verallgemeinert werden, z.B. Hürter (wie Anm. 6).

¹⁰ Bernhard R. Kroener: Strukturelle Veränderungen in der militärischen Gesellschaft des Dritten Reiches. in: Michael Prinz (Hg.). Nationalsozialismus und Modernisierung, Darmstadt 1991, S. 267–296 S. 271.

Literaturverzeichnis

Omer Bartov: Wem gehört die Geschichte? Wehrmacht und Geschichtswissenschaft. in: Hannes Heer, Klaus Naumann (Hg.). Vernichtungskrieg: Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944, Hamburg 1995, S. 601–619.

Gothard Breit: Das Staats- und Gesellschaftsbild deutscher Generale beider Weltkriege im Spiegel ihrer Memoiren (Wehrwissenschaftliche Forschungen / Abteilung Militärgeschichtliche Studien; 17), Boppard am Rhein 1973.

Norbert Frei: 1945 und wir: das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen, München 2005.

Hannes Heer: Wie Geschichte gemacht wird: zur Konstruktion von Erinnerungen an Wehrmacht und Zweiten Weltkrieg, Wien 2003.

Andreas Hilger: Tagungsbericht: Forschungen zur Geschichte der Weltkriege. Bilanz und Aussichten. Deutsches Komitee für die Geschichte des Zweiten Weltkriegs; in Verbindung mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt 20.06.2008-21.06.2008, Potsdam.

Johannes Hürter: Hitlers Heerführer. Die deutschen Oberbefehlshaber im Krieg gegen die Sowjetunion 1941/42, München 2006.

Bernhard R. Kroener: Strukturelle Veränderungen in der militärischen Gesellschaft des Dritten Reiches. in: Michael Prinz (Hg.). Nationalsozialismus und Modernisierung, Darmstadt 1991, S. 267–296.

Basil Henry Liddell Hart: The German generals talk, New York 1948.

Sönke Neitzel: Deutsche Generäle in britischer Kriegsgefangenschaft 1942-1945. Eine Auswahledition der Abhörprotokolle des Combined Services Detailed Interrogation Centre (UK), in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 52 (2004), S. 289–348.

Reinhard Stumpf: Die Wehrmacht-Elite: Rang- und Herkunftsstruktur der deutschen Generale und Admirale 1933 - 1945 (Wehrwissenschaftliche Forschungen / Abteilung Militärgeschichtliche Studien; 29), Boppard am Rhein 1982.

Hans-Heinrich Wilhelm: Motivation und 'Kriegsbild' deutscher Generale und Offiziere im Krieg gegen die Sowjetunion. in: Peter Jahn, Reinhard Rürup (Hg.). Erobern und Vernichten. Der Krieg gegen die Sowjetunion 1941-1945, Berlin 1991.